

Jede Patrone zählt!

Nachdem die diesmal leider nicht angereiste, österreichische EKO Cobra im letzten Jahr den heiß begehrten Wanderpokal des Special Forces Workshops (SFW) im harten Vergleich erkämpfen konnte, blieb er nun nach langem, zähem Ringen bei hochsommerlichen Temperaturen bei einer Spezialeinheit aus Deutschland.

Kleines Jubiläum: Zum fünften Mal gab es beim Special Forces Workshop 2013 einen spannenden Vergleichswettkampf der Spezialeinheiten im mecklenburgischen Güstrow.



Der jedes Jahr in der letzten Juli-Woche stattfindende Special Forces Workshop (SFW) feiert in diesem Jahr ein kleines Jubiläum, denn die auch international immer besser besuchte Veranstaltung fand nun bereits zum fünften Mal statt. Auch wenn der traditionell am Mittwoch stattfindende Vergleichswettkampf sicherlich den Höhepunkt der Veranstaltung bildet, geht es beim Special Forces Workshop bei weitem um mehr. Richtig betrachtet, steht die wichtige Fort- und Weiterbildung der angereisten Spezialkräfte im Vordergrund, die am Ende mit einem Messen von Schießfertigkeiten in einem sportlich-fairen Wettkampf endet.

Eine Schippe obendrauf...

hat Frank Thiel, Inhaber der Firma Baltic Defence und Mitinitiator des SFW, zusammen mit dem SEK Mecklenburg-Vorpommern sowie den Instruktoren aus Polizei sowie anderen renommierten Bereichen auch in diesem Jahr für die 13 Workshops wieder einmal gelegt. Zum Abschluss der Veranstaltung werden üblicher Weise seit der Premiere so genannte „Feedbackbögen“ ausgeteilt, auf denen die Teilnehmer ihre Kritiken am Event sowie Wünsche für das nächste Jahr äußern können. Dadurch ist es möglich, die im Rahmen des SFW offerierten Kurse auf die „Kundenwünsche“ detailliert abzustimmen und so immer mehr Realitätsnähe zum wahren Einsatz zu gewinnen. Nur exemplarisch sei angeführt, dass die Teilnehmer vermehrtes Interesse an fortgeschrittenen MP5 Kursen zeigten, weil der Oberndorfer Klassiker unter den Maschinenpistolen nach wie vor ein oft genutztes Werkzeug in den Waffenkammern der polizeilichen Spezialeinheiten ist. Insgesamt wurden dreizehn Workshops angeboten, die ein sehr breites Aufgabenfeld und Einsatzspektrum der Spezialkräfte abdeckten. In diesem Jahr befassten sich drei Workshops (Walther, Glock und Baltic-Defence) mit der Verbesserung der Schießfertigkeiten mit der Kurzwaffe, zwei weitere mit der Handhabung der Heckler & Koch MP5 (SEK Brandenburg, PP Karlsruhe) im statischen und dynamischen Einsatz. Über den Tellerrand konnten einige Teilnehmer bei den Seminaren



Grau ist alle Theorie: Deshalb gab es bei MEN einen Cockpit-Scheibenbeschuss eines A320/A330 mit Hartkernmunition in Kalibern von 5,56x45 bis 12,7x99 sowie bei Helmut Hofmann den Beschuss von ballistischer Seife nach dem Durchdringen von Autoglas mit der Hornady TAP in .223 Rem. und 7,62x51 sowie Critical Duty in 9 mm Luger.



Die Firma 5.11 Tactical stellt ihre neuen, wirkungsvollen Werkzeuge zum Öffnen von Türen vor.



Die Teilnehmer konnten das Multikaliber SSG Sako TRG M10 in Verbindung mit Steiner Military Zielfernrohren auf der 300-Meter-Bahn ausführlich Probe schießen und sich somit selbst einen Eindruck über die Leistungsfähigkeit der neuen Präzisionsmaschine aus Finnland machen, die immer beliebter zu werden scheint.



Die Schrotflinte hat zwar als Einsatzmittel eine Sonderstellung, trotzdem war auch hier ein gesteigerte Interesse zu verzeichnen.



caliber-Kontakt

Weitere Informationen erhält man unter:
Baltic Defence, Frank Thiel, Malchiner Str. 55
17166 Teterow, Tel: +49(0)3996181773
Fax: +49(0)3996181901, Mobil: +49(0)1723152671
www.baltic-shooters.de, info@baltic-shooters.de

von Schmeisser und Caracal schauen, die sich der gekonnten, zielsicheren Handhabung von Sturmgewehren auf Basis des populären M16/AR-15 Systems in 5,56x45 widmeten. Benelli aus Italien und Sako aus Finnland, beide Teil der großen Beretta Holding Group, präsentierten Kurse im dynamischen Flintenschießen mit der Benelli Selbstladeinflinte M4 sowie im Weidistanz-Präzisionsschuss mit dem Sako Multikaliber-Scharfschützengewehr TRG M10 (siehe Titelthema in caliber 2/2013). Neben dem aufgrund seiner großen Beliebtheit oftmals wiederholten, spezialisierten Baltic Defence „Car Shooting“ Kurs (über den wir noch ausführlicher berichten werden) gab es auch ein praxisorientiertes Notfallmedizin-Seminar von Frank Hagen. Seine Feuertaufe, im wahrsten Sinne des Wortes, absolvierte Norbert Ciano, der erstmals beim SFW Abseiltechniken bei gleichzeitigem Einsatz von FX-Waffen für Simunition Farbkugelmunition demonstrierte und vermittelte. Auf Unterstützung aus Übersee konnten die Veranstalter auch vertrauen, denn Mitglieder des SWAT Teams Minnesota führten in die komplexe Materie des dynamischen Eindringens im Mannschaftsverbund in Räumlichkeiten ein („High Risk Warrant Service“).

Schwerpunkt Zielballistik

Neben diesen Workshops unter Nutzung verschiedener Einsatzmittel gab es eine begleitende Fachmesse mit neuen und bewährten Produkte, die den Spezialkräften dienlich sein könnten, den Herausforderungen des Dienstalltags besser gewachsen zu sein. Der bekannte deutsche Munitionshersteller und Behördenlie-

In diesem Jahr gab es gleich zwei Kurse mit der legendären, im deutschen Polizeialltag fest verankerten Heckler & Koch MP 5. Hier schießen die Schützen unter Leitung des LKA/SEK Brandenburg verstärkt aus der Bewegung.

Folgende Firmen haben Baltic Defence bei der Ausübung unterstützt:

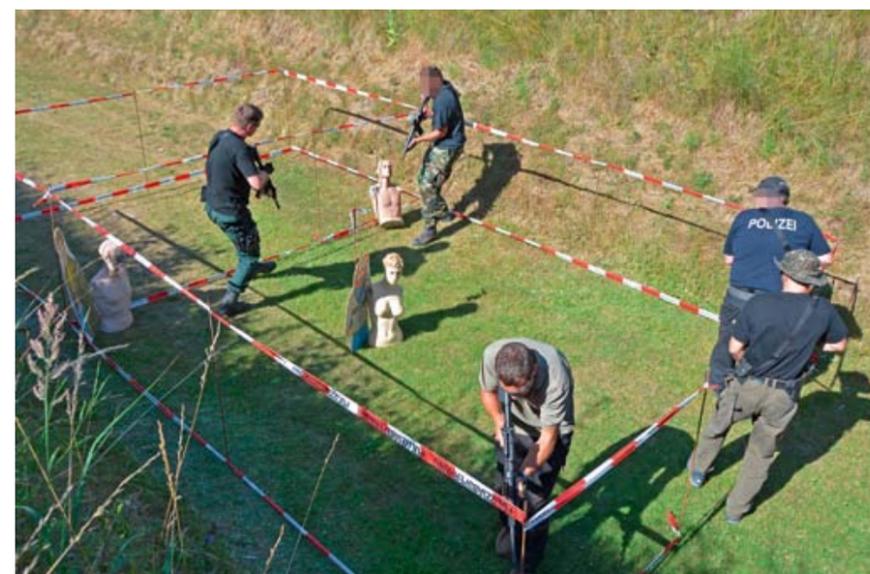
Avon Protection, Benelli, Best Equipment, Blackhawk, Bonawi, caliber, Carl Walter, Cassidian Optronics, CeoTronics, Frankonia, Glock, Haenel, Haix-Schuhe, Helmut Hofmann, ISS International Security School & Services KHS-Taktische Uhren, Kommand, Manfred Alberts, 3M Peltor, MEN, Mehler, Merkel Jagd- und Sportwaffen, NST, Piexon, Recknagel, Rivers and Rocks, RUAG, Sako, Schmeisser, Schmidt & Bender, Steiner OpticSE-V Soforthilfe nach gravierenden Unfällen, Sinn Spezialuhren, Zentauron, 5.11 Tactical

ferant MEN gab eine sehr aufschlussreiche Vorführung, in der mit hauseigener Gewehrmunition mit Hartkern- und Messingvollgeschossen Beschussversuche auf Cockpitscheiben eines A320/A330 durchgeführt wurden. Die Ergebnisse waren in der Tat erstaunlich, dürfen aber an dieser Stelle aufgrund der zugesicherten Diskretion nicht weiter vertieft werden.

Eine Hartplatten-Ballistikschutzweste der Klasse IV+ des deutschen Herstellers Mehler konnte weder im Kaliber 5,56x45 noch im 7,62x51 mit Hartkernmunition durchdrungen werden. Helmut Hofmann zeigte beim Seifenbeschuss nach bereits erfolgter Überwindung einer Barriere in Form von Autoglas, zu welchen Leistungen die neue Hornady Critical Duty



Das Schießen aus der Bewegung mit der Dienstpistole verlangt schon etwas Können. Hier der Glock Pistol Kurs, geleitet von Hans Silbitzer.



Mit der Trainings- und Simulationsmunition von UTM lassen sich gut die Grundlagen beim dynamischen Eindringen in einen Raum einstudieren.



Vier der insgesamt sechs Übungen waren im Team zu meistern. Bei den Dienstpistolen war hauptsächlich die Glock 17 zu sehen, danach folgten SIG P226 und Walther P99 ungefähr gleich auf.



Die zwei hintereinander stehenden Drehräder mit den zu beschießenden Stahlscheiben (Texas Stars) forderten durch die Drehbewegung und Freund-Feind-Farben Einiges an Schießkunst ab. Auf dieser Übung mussten die mit einem Seil verbundenen Teilnehmer dicht zusammenarbeiten.



Die Scheiben waren nicht immer gleich gut zu erkennen und mussten zudem in Freund oder Feind unterschieden werden.

Kurzwaffenmunition sowie die bereits bewährte Hornady Tactical Application Police (TAP) Gewehrmunition in .223 Remington und .308 Winchester fähig sind. Gelungen abgerundet wurde das Programm durch die Firmen NST und Piexon; erstere zeigte die Anwendung verschiedener Irritationskörper beim Eindringen in Räume und zweitens nichttödliche Einsatzmittel in Form der innovativen Reizstoffsprühgeräte. Leider können die Teilnehmer wegen des straffen Zeitplans nur an drei Workshops teilnehmen, so dass sich die Teammitglieder später untereinander austauschen müssen, was auch dem gewollten Erfahrungsaustausch dient.

Tag der Entscheidung

Nach zwei Tagen Workshops mit vielen Trainingsmöglichkeiten aber auch vielen Stunden Konzentration bei hochsommerlichen Temperaturen gingen die Teilnehmer nicht mehr ganz so frisch in den eigentlichen Wettkampf. Die Favoriten des Vorjahres, das österreichische EKO Cobra Team, musste leider wenige Tage vor dem Wettkampf aufgrund einer Handverletzung eines Teammitgliedes absagen. Somit waren die Karten unter den hochkarätigen Teams aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Luxemburg und der Schweiz neu gemischt. Erwähnenswert dürfte sein, dass neben sich neben der GSG 9 auch ein Team der Schweizer Skorpion zu den Teilnehmern gehörte. Insgesamt starteten 49 Teams, davon 34 in der Spezialeinheiten- und 15 in der Polizeiwertung. Das Wettkampfprogramm bestand aus sechs Übungen, die zusätzlich noch durch eine „Extra Challenge“ als Sonderwertung ergänzt wurde. Zwei Parcours mussten die Teilnehmer in Einzelwertung bestreiten, die anderen sehr unterschiedlich gestalteten Herausforderungen waren praxisbezogen im Team zu meistern. Neben den Schießfertigkeiten mit der Kurzwaffe und Maschinenpistole musste auf der 100-Meter-Distanz mit dem Präzisionsgewehr auf Golfbälle geschossen werden. Einige Teams hatten gerade in den Morgenstunden mit Streulicht zu kämpfen, während für andere das Handicap in der Mirage (Hitzeblimmern) lag, die



Nach Kommunikation mit einem beobachtenden Teamkollegen mussten auf der 100-Meter-Distanz die angesagten Golfbälle aus der abfotografierten und auf Pappe aufgeklebten Häuserfassade herausgeschossen werden. Dass dieses nicht immer gelang, zeigen die Einschusslöcher fern der Zielmedien.



Eine Übung war auf die Verwendung mit FX-Waffen (Farbmarkierungswaffen) aufgebaut, so dass einem realitätsnahen Force on Force (FOF) Szenario nichts im Wege stand.

sich bei Temperaturen von annähernd 35 Grad schnell massiv bildete. Die Zeit beim Absuchen simulierter Räume floss ebenso wie das Identifizieren von nicht zu beschießenden und zu beschießenden Zielmedien in die Wertung ein. Stress und Zeitdruck produzierten Fehler, so dass beispielsweise zu beschießende Ziele leicht vergessen oder übersehen wurden. Bei den Teamübungen war zudem auch eine harmonische Kommunikation unter den Startermannschaften gefragt, so dass gut eingespielte Teams hier klar im Vorteil waren. Der Vergleichswettkampf als Krönung des SFW verlangt: körperliche Beanspruchung, Konzentrationsfähigkeit, Schießfertigkeit sowie Teamgeist und -arbeit.



Unter Atemschutzmasken der Firma Avon mussten die Schützen bei der „Extra Challenge“ die Stahlziele auf der 100-Meter-Distanz im Team unter Beschuss nehmen.



Während über dem KFZ die kleinen Stahlziele zu Fall gebracht werden mussten, ging es eine Etage tiefer darum, die Tontauben zu beschießen. Hier war sicheres Treffen angesagt, denn die Munition war genau abgezählt!



Die kleinen Hindernisparcours waren bei Temperaturen um die 35 Grad nicht unbedingt notwendig, um die Teilnehmer ins Schwitzen zu bringen.

Treffen oder Laufen?

Die „Extra Challenge“ stellte eine willkommene Abwechslung dar, floss sie nicht in die Gesamtwertung mit ein und wurde trotzdem mit einem Extra-Pokal prämiert. So konnte man bisher verpatzte Übungen im Geiste ganz hinter sich lassen und hier noch einmal alles auf eine Karte setzen! Das Team musste zuerst auf der 100-Meter-Distanz mit einer Remington 700 oder Haenel RS 8 in .308 Winchester zwei Stahlziele beschießen. Im schnellen Sprint ging es dann zu einem Kfz, bei dem mit der Kurzwaffe kleine Stahlziele über dem Dach sowie stationäre Wurf scheiben (Tontauben) unter dem Fahrzeug hindurch beschossen werden mussten. Danach ging es mit einem Hindernislauf zur nächsten Position, wo auf einem Drehrad mehrere Tontauben auf die Schützen warteten und mit Benelli M4 oder Benelli Nova Selbstlade- oder Repetierflinten sicher getroffen werden mussten. Nach einem weiteren Hindernislauf konnten die Teilnehmer dann eine Patrone in 9 mm Luger aufnehmen, um sie stehend auf einer wackeligen Unterlage gegen ein Stahlziel mit der Dienstwaffe abzufeuern. Wer traf, dem wurde per Seilzug eine neue Kiste mit Munition geöffnet, deren Inhalt für die letzte Position von Nöten war. Wer mit dem einzigen Schuss verfehlte, musste einige Meter zurücklaufen, um noch einmal eine einzelne Patrone aufzunehmen. Ein empfindlicher Zeitverlust! Am Ende der Übung mussten dann die Teilnehmer ein Seil mit der rechten oder linken Hand umfassen, um sich hinter einer Barrikade aus der Deckung heraushängen zu lassen, damit ein Papierziel mit Treffern verziert werden konnte. Damit nicht genug, wurde die komplette Übung mit einer Atemschutzmaske der Firma Avon absolvierte, was bei der Hitze eine ordentliche Zusatzbelastung bedeutete. In der Polizeiwertung ging der Sieg an die Bereitschaftspolizei aus Mecklenburg-Vorpommern mit 1.602,56 Punkten vor der BFE Mecklenburg-Vorpommern II mit 1.485,15 Punkten. Der dritte Platz mit nur rund 20 Punkten Abstand ging an die Polizei Bayern mit 1.465,66 Punkten. In der Wertung der Spezialeinheiten gewann das Team I der GSG 9 mit 2.247,94 Punkten vor dem MEK Schleswig-Holstein mit 2.184,13 Punkten. Den dritten Platz er-



Ein Schütze einer niederländischen Spezialeinheit kurz nach dem Schuss mit der Benelli Repetierflinte Nova.



An einem Strang musste das Team am Ende der „Extra Challenge“ im wahrsten Sinne des Wortes ziehen.

rang das Team I des SEK Mecklenburg-Vorpommern mit 2.118,58 Punkten. Bestes ausländisches Team mit Platz 5 in der Overallwertung und 2.051,35 Punkten wurde das Team II der luxemburgischen USP. Gerade einmal 15 Punkte trennte diese Einheit von dem SWAT Team aus Minnesota, das mit 2.036,28 Punkten dicht folgte. Bei der inoffiziellen Auflistung der ausländischen Spezialeinheiten sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die Luxemburger USP mit dem Team I auch noch den dritten Platz nach Hause bringen konnte. Die Veranstaltung ist bereits an seiner organisatorischen Kapazitätsgrenze angelangt, so dass für den nächsten angestrebten Austragungstermin Ende Juli 2014 eine frühzeitige Meldung unter dem angegebenen Kontakt empfohlen wird.

Text und Fotos: Tino Schmidt